

Die Donau – lebendiger Fluss oder Kanal?

Nach den Plänen der EU soll die Donau als ein wichtiger Schifffahrtsweg weiter ausgebaut werden. Dadurch sind auch in Österreich lebendige Fließstrecken bedroht. Das flussbauliche Gesamtprojekt der via donau zwischen Wien und Bratislava scheidet die Geister, selbst innerhalb der Ökologie.

Die Donau ist Europas Lebensader. Sie dient als wertvoller Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen, sichert Erholungsräume und biologische Vielfalt. Auf ihrer fast 3000 km langen Reise zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer durchquert sie zehn Staaten. Während die obere Donau in weiten Streckenabschnitten gestaut, begradigt und kanalisiert wurde, birgt sie im mittleren und unteren Teil noch Naturkleinode, die jedoch zunehmend unter Druck kommen. Die Wasserstraße soll laut EU im Rahmen der Transeuropäischen Netze auf mehr als 1000 Flusskilometern für die Schifffahrt ausgebaut werden. Betroffen von den Ausbauprojekten sind zahlreiche wertvolle naturnahe Flusslandschaften und Auwälder.

UMWELTRESSOURCEN GEFÄHRDET

Ein unkontrollierter Ausbau würde jedoch nicht nur eine Vielzahl von Lebensräumen vernichten, sondern auch andere, für die Menschen wichtige Umweltressourcen gefährden. Überdies würde sich die Selbstreinigungskraft des Flusses verschlechtern, der Verlust von Auwäldern und Rückhalteräumen für Hochwasser würde die Gefahr von Überschwemmungen verschärfen. Die Ausbaupläne beschränken sich darauf, den Fluss für immer größere Schiffe in ein Korsett zu zwängen, anstatt neue und erprobte Technologien im Schiffbau, in der Logistik und Kommunikation zu fördern, mit denen die Transportkapazität erhöht und die Beeinträchtigungen der Umwelt erheblich verringert werden könnten.

GRÖSSTE DONAU-AU BEDROHT

In Österreich ist der 48 km lange Streckenabschnitt vom Kraftwerk Freudenua bis zur österreichisch-slowakischen Grenze – der größte zusammenhängende Auwald an der Donau – von den Ausbauplänen betroffen. In diesem ökologisch sensiblen Abschnitt soll der Fluss nach Plänen des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und der Wasserstraßenbetriebsgesell-

schaft **via donau** durch eine Stabilisierung der Schifffahrtsrinne mit Grobschotter ganzjährig schiffbar gemacht werden. 2002 wurde dazu das „Flussbauliche Gesamtprojekt Donau östlich von Wien“ gestartet.

Der Ausbauplan sieht lokale Eintiefungen bis zu 2,8 m vor, obwohl im internationalen Binnenverkehr bis dato maximale Fahrwassertiefen von 2,5 m galten. Damit will die via donau das derzeitige Transportaufkommen von 12 auf bis zu 30 Mio. t erhöhen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Tiefen zwischen Wien und Bratislava an der gesamten Donau erreicht werden. Die angekündigten ökologischen Ausgleichsmaßnahmen wie die Gewässervernetzung veranlassen einige Ökologen zu voreiligem Optimismus. Diese machen aber nur Sinn, wenn das Vorhaben punkto Grobschotterpflasterung der Schifffahrtsrinne funktioniert. Dies sehen viele Experten als kritisch, verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Ökosystem Fluss und schädlichen Auswirkungen auf das Grundwasser. Darüber hinaus bleiben viele rechtliche Fragen ungeklärt.

SCHIFFE DEM FLUSS ANPASSEN

Der Umweltdachverband setzt sich mit weiteren Natur- und Umweltschutzorganisationen dafür ein, dass der Eingriff in eines der bestgeschützten Naturschutzgebiete Europas unverzüglich gestoppt wird. Er fordert eine Unterlassung der Baumaßnahmen und Rodungen in der Kernzone des Nationalparks Donau-Auen. Zudem besteht die Forderung, eine österreichische Donaunaturstrategie auszuarbeiten. Die Pläne für den Donaustrom müssen den gesetzlichen Rahmenbedingungen – allen voran der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) – entsprechen und klimarelevante Aspekte sowie lokale ökologische Eingriffe berücksichtigen. In Summe gilt es, umfassende und nachhaltige Lösungen für eine verträgliche Nutzung des Flusses nicht nur für die Schifffahrt, sondern auch für Fischerei, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz zu erarbeiten. Gelingt dies nicht, könnte ein lebendiger Fluss zum Kanal

werden und einer der bedeutendsten Ströme Europas den Bach hinunter gehen. ■

Lesetipp: Broschüre „Rettet die Donau! Schifffahrtskanal oder lebendiger Fluss?“, Hrsg.: Umweltdachverband, 2009.

Bestellung: office@umweltdachverband.at

Webtipp: www.rettet-die-donau.at

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,
Alser Straße 21, 1080 Wien;
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at



Die via donau möchte durch Eintiefung des Flussbettes das Transportvolumen mehr als verdoppeln.



Der größte zusammenhängende Donau-Auwald ist von den Ausbauplänen betroffen. © Rehm (2)